

C.6 Die Zeichen im Walde

Peter Kathe, Gildenbrief-Abenteurer, VF&SF 1993 (Gildenbrief 29)

Copyright © 2003 by Harald Popp. Davon ausgenommen sind die blau gefärbten Originalzitate aus diesem MIDGARD-Abenteurer (Copyright © 1993 by Verlag für F&SF-Spiele, Stelzenberg), die hier mit freundlicher Genehmigung des Verlags verwendet werden.

Das Haus der Wohltaten

Auch wenn es die Freunde erst nicht recht glauben wollten: in Kuschan kehrte tatsächlich Friede ein - und allmählich heilten auch ihre seelischen Wunden. Flintstone verfaßte einen langen Brief an seinen Vater, den er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte, um sich mit ihm zu versöhnen (er hatte damals die väterliche Burg im Streit um eine Nichtigkeit verlassen und war in die weite Welt gezogen) - und er erhielt Monde später zu seiner Überraschung eine Antwort:

Du, mein einzig Kind!

*Niemals ward dir Schwester, Bruder;
Als sie dich gebar, da schied sie,
Deine treue fromme Mutter.*

*Nur auf kurze Zeit geliehen
War dem Frevler Gund NiCeondh;
Du warst fromm, o Sohn, und heilig
So wie ihre Todesstunde.*

*Und so oft dein Blick geleuchtet,
Sah ich immer diese Stunde;
Und mein Herz zerriß die Sorge,
Schnürte fester mich im Bunde.*

*Darum war ein grimmer Wechsel
Stets von Haß und Lieb' im Busen.
Bei der Wiege stand ich lauernd,
Und mein Arm den Dolch erhube.*

*Aber dann die stillen Augen,
Die sich auseinanderschlugen,
Brachten Furcht und Liebe wieder,
Und die Angst ward wieder Ruhe.*

*Also bist du mir erwachsen,
Immer war mir fremd dein Tun,
Liebst du mich mit ganzer Seele,
kannst mir doch nicht stehn zum Schutze.*

*Innerst recht in meiner Seele
Sind die Kräfte, die da unten,
Gottlos abgewandt vom Heile,
In der Frevel Tiefe wuchern.*

*Mir ist keines Gottes Gnaden,
Andern Mächten mit dem Blute,
Das ich, trotzend ihm, vergossen,
Bin ich eisenfest verbunden.*

*Mir sind andre Paradiese,
In dem Graus sind meine Blumen;
Himmelsmächten widerstrebend,
Folg' ich meinem dunkeln Fluge.*

*Auf! So will ich, was der Himmel
Für Gewalt erleid', versuchen;
Ob so späte Reu' im Sterben
Wiederbring' verlorne Tugend.*

*Leben, Blut und Herz und Glauben
Will ich auf zum Werke rufen,
Alle Kräfte sollen streiten,
Siegen ob dem schlimmsten Truge.*

*Geh' hinunter nach dem Walde;
Was die Zeichen dort im Grunde
Aller Welt verbergen, hole;
Betend find' ich dann wohl Ruhe.*

*Kannst du mir die Zeichen bringen,
Ist es dir, o Sohn, gelungen,
O so möcht' es mir geraten,
Daß ich mich hinaufgeschwungen.*

*In sich klingt der Himmelsbogen,
Regnen nieder Segensfluten,
Ein Erbannen winkt von oben:
Eile denn zum Wald hinunter!*

Dein sterbender Vater

Flintstone gefiel dieser Brief gar nicht - und zwar nicht nur wegen der schwer verdaulichen Gedichtform (er kannte ja die Vorliebe seines Vaters für die Poesie), sondern vor allem wegen der düsteren Todesankündigungen. Und er beschloß, in die Heimat zu reisen, zur Burg Alasdell bei Crossing im nordalbischen Hügelland, dem Stammsitz der McKellneys. Grainne und Kah-el-Ribat wollten mitkommen; HaoDai, Mogu ako Hoiu und Alchemilla hatten noch keine Lust auf lange Reisen und wollten vielleicht später nachkommen.

In Argyra lernten die drei zwei neue Abenteurer kennen, die medjisische Schamanin Ulwun und den Zwerg Anga-del Horon, die sich der Gruppe anschlossen. Gemeinsam erreichten sie schließlich im Frühjahr 2397 n.L. an einem Abend die Burg der MacKellneys. Die Wiedersehensfreude mit den Bewohnern fiel bei Flintstone ziemlich kurz aus: alle waren bedrückt, denn sein Vater lag wirklich im Sterben. Noch in dieser Nacht würde ihn Ylathor, der Gott des Todes, zu sich rufen!

Tatsächlich machte der alte MacKellney einen sehr verwirrten Eindruck. Als er seinen Sohn erkannte, trug er u.a. die folgenden Verse vor:

*Kennst du nicht fernab im Forste,
Tief ein Tal, von Tannen dunkel,
Wo ein Stein, bekreuzt mit Dolchen,
Weiß dasteht auf grünem Grunde.*

*Das ist nun das erste Zeichen,
Mir ein Zeichen meines Kummers.
Denn erhebe, bringe zu mir,
Was du finden wirst da drunten.*

*Dieses ist das zweite Zeichen.
Gehe hin, den Stein verrucke,
Bringe den geliebten Schädel
Eh' ich zu die Augen drucke.*

*Dieses ist das dritte Zeichen
Dorten beim Wacholderbusche.
Welche Macht kann es befreien,
Bringen mir die Eisentruhe?*

Von Aufregung überwältigt, rannte Flintstone in den Wald der nahegelegenen Schlucht, gefolgt von seinen Gefährten. Dort, wo die alte Marmorplatte mit den gekreuzten Dolchen lag, hielt er inne. Gemeinsam mit den Freunden stemmte er die Platte zur Seite und grub aus dem Waldboden darunter (unter Einsatz der Waffen!) zwei echte Dolche aus, deren Klängen im Mondlicht gelblich schimmerten.

Kaum hatte Flintstone die Dolche gepackt, als seine Augen ebenfalls gelblich aufflackerten. Ja, er würde sie seinem Vater schon bringen! Nur hurtig jetzt! Wieselflink

machte er sich wieder auf den Rückweg zur Burg, gefolgt von einer sehr besorgten Ulwun, die den Schaum auf seinen Lippen bemerkt hatte. Flintstone hatte wirklich nur einen Gedanken: seinen Vater töten, und zwar rasch!

Zum Glück für den alten Syre war der Ylathor-Priester Wisshard bereits angekommen. Ihm gelang es, Flintstone aufzuhalten und zu überreden, die Dolche aus der Hand zu legen. Das war Rettung in letzter Sekunde! Flintstones Vater sprach weiter, als er die Dolche sah:

*Seine Augen baten flehend,
Zugeschlossen war mein Busen,
Und das Herz, das mir geschlagen,
Das zerstach ich, der Verfluchte;*

*Trennte drauf das Haupt, das liebe,
Mit dem Schwerte von dem Rumpfe,
Und verbarg es in der Erde
Weiter ab im dunkeln Grunde.*

und

*Und die Freunde meines Freundes
Forschten nach, wo er verblutet,
Und von mir ward gleich das Schlimmste
Von den Forschenden vermutet.*

*Angeklagt des schnöden Mordes
Ließen mich die Richter rufen;
Und ich fand den strengsten Richter
Schon in meinem eignen Busen.*

*Schwer im Wochenbett darnieder
Lag die Gattin Gund NiCeondh,
Und es hatte sich der Kranken,
Wie sie starb, ein Sohn entwunden.*

*Alles Glück war abgeschlachtet,
Meine Brust die Mördergrube.
Ehre, Hoffnung, Liebe, Leben
Ausgetilgt, und jedem Buben*

*War mein Herz nun preisgegeben;
Um mich grinsten Höllenhunde,
Und ich riß mit wüstem Streben
Das, was mich an Gott gebunden.*

*Mitternacht lag auf dem Lande,
Da verließ ich dich im Schlummer
Und die Leiche meiner Gattin;
Ging hinab die hohen Stufen,
Wild zur Wildnis ging ich nieder,*

*Sternen und dem Himmel fluchend:
Nach der Nacht streck' ich die Arme,
Und der Mond ging trübe unter.*

*Daß die Klüfte widerschallten,
Fing ich an so laut zu rufen.
Eingeweiht zu tieferm Grausen
Ward ich bald den finstern Zunft.*

*Und der böse Feind erschiene
Finster meinem bösen Mute,
Und er nahm ein Schreiben von mir,
Das ich schrieb mit meinem Blute.*

*Ihm zu eigen mich zu geben,
Unter seinem grimmen Schutze
Sicher sein mein Leib und Leben,
Nur die Seele war verschuldet.*

*Diese Schrift ward eingeschlossen,
Daß ich's sah in erzner Truhe,
Vor dem Steine eingegraben
Dort im dunkelgrünen Grunde.*

*Reichtum, Ehre ward verliehen
Dem der ab sich tat dem Guten,
Heute ist der Preis verfallen,
Und ich fühl der Hölle Ruten.*

*Weiter ab, wo Wald zu Ende
Steht bei dem Wacholderbusche
Endlich noch das dritte Zeichen.
Ach! wo find ich davor Ruhe?*

Nun, blinder Eifer schadete nur! Diese Lektion hatte Flintstone schon begriffen, und so befragte er diesmal erst die Bediensteten, ob sie mit den Worten des Syres etwas anfangen konnten. Eine gute Idee! Denn so fiel ihm wieder so manches Detail ein, das er in den Jahren in der Fremde schon vergessen hatte.

Und er kam auf die Idee, sich einmal im Zimmer seiner Mutter, die ja bei seiner Geburt gestorben war, umzusehen. Dieses Zimmer war immer zum Andenken an sie unberührt geblieben. Tatsächlich fand Flintstone hier ein versiegeltes Schreiben seines Vaters, "An meine beste Gund - bei meinem Tode zu öffnen". Darin stand:

O du mein Weib!

*Oftmals hast du mich gefraget,
Wann wir jagten in der Runde,*

*Was der Stein bezeichnen solle;
Noch verschwieg ich dir die Kunde.*

*An dem Platze war's geschehen,
Und da setzt' ich meiner Tugend
Dieses Zeichen, die gestorben
In des liebsten Freundes Blute.*

*Aufgekeimt wie junge Lämmer
Spielten wir in jeder Stunde.
Er bewohnte, die du jenseits
Schimmernd siehst, die alten Burgen;*

*Mit dem Alter wuchs die Liebe,
Und er hieß mich seinen Bruder
Und gelobte, wann er stürbe,
Mir zu geben seine Burgen.*

*Nahm mich freundlich in die Arme,
Und versprach mit einem Schwure,
Eine Gattin nie zu freien,
Nimmer um ein Weib zu buhlen.*

*Also schrieb er selber nieder,
Bald darauf erhielt ich Kunde,
Daß er oft hinüber ritte
Zu dir, schöne Gund NiCeondh.*

*Da erwacht' es wie ein Grausen
Tier in meines Herzens Grunde.
Geister rotten sich zusammen,
Steigen aus dem finstern Schlunde.*

*Diese Beste nur die meine,
Du die ärmste in der Runde,
Und du warest als das schönste
Weib in jedes Mannes Munde.*

*Dich besucht' ich sah dich selber,
Fühlte bald die tiefe Wunde,
Die mir Sinn und Leben raubte;
Dachte dich nur jede Stunde.*

*Alle Freundschaft ward vergessen,
Was er tat zu meinen Gunsten,
Die Gestalt, sein lieblich Wesen,
Kuß und Handdruck war verschwunden.*

*Der Begierde Stachel fühlend,
Der je scharf und schärfer wurde,
Mied ich ihn, wo ich ihn schaute,
Fürchte mich vor seinem Grufte.*

*Meine Liebe ward ihm fremde,
Ihn gereute seine Jugend,
Und er freite um dich, Schöne,
Bei dem alten Laird McCeondh.*

*Lieber war ich dir geworden,
Du versprachst mit einem Kusse,
Mein zu sein, doch war dein Vater*

Jenem hold ob seinem Gute.

*Also traf ich ihn im Holze,
Haß und Brunst in meinem Mute,
Daß ich schnell ihn ohn' Erbarmen
Mit der Lanze niederschlug.*

*Und die Dolche waren plötzlich
In der Hand, ob ich nicht wußte,
Wie, woher; - so eilt der Böse,
Daß in uns erstirbt das Gute.*

*Seine Augen baten flehend,
Zugeschlossen war mein Busen,
Und das Herz, das mir geschlagen,
Das zerstach ich, der Verfluchte;*

*Trennte drauf das Haupt, das liebe,
Mit dem Schwerte von dem Rumpfe,
Und verbarg es in der Erde
Weiter ab im dunkeln Grunde.*

*Also war mein Freund erblichen,
Also starb der edle McCunn.
Bald darauf ward ich vermählet
Mit dir, schöne Gund NiCeondh.*

Dein reuiger Gemahl

überzeugend. Was sollte man auch machen? Die Freunde kehrten also gemeinsam mit Ness am frühen Morgen zur Burg des McKellneys zurück.

Und hier zeigte Ness sein wahres Gesicht: er war natürlich der Dämon, dem Flintstones Vater seine Seele verkauft hatte! Aber - wie so oft - hatte der Unhold nicht mit dem Mut der Abenteurer gerechnet, die sich ihm entgegenstellten und ihn zurück in seine Dimension schickten. Flintstones Vater konnte sein Bündnis nach allen Regeln der Kunst widerrufen und starb mit einem zufriedenen Lächeln.

Eine traurige Geschichte!

Ob man in Zukunft auch wieder etwas zu lachen hätte, wußten nur die Götterboten...

Nun wurde Flintstone (und seinen Begleitern) so manches klar. Also wieder auf in den Wald! Tatsächlich entdeckten sie diesmal den Totenschädel, der allerdings recht angriffslustig um sich biß und erst einmal überwältigt werden mußte. Und wiederum etwas weiter fanden sie auch bei einem Wacholderbusch eine vergrabene Eisentruhe, deren Deckel sich nicht öffnen ließ.

Sie hatten die Truhe noch nicht ganz ausgegraben, als ihnen - mitten in der Nacht - von der Burgruine der McCunns her ein Reiter entgegenkam, der sich als Ness McCunn vorstellte! Er erklärte, daß sich McKellney und er seinerzeit im Streit um dieselbe Frau (Gund NiCeondh) entzweit hätten, und er, Ness, wäre geflohen, bevor ihn sein Freund in einem Duell hätte besiegen können. Er wäre nun zurückgekehrt, um ihn um Versöhnung zu bitten.

Obwohl sich das alles sehr seltsam anhörte, klang es andererseits auch wiederum recht